



Regierungsrat

Luzern, 05. Januar 2016

ANTWORT AUF ANFRAGE**A 30**

Nummer: A 30
Protokoll-Nr.: 25
Eröffnet: 14.09.2015 / Bildungs- und Kulturdepartement

Anfrage Mennel Kaeslin Jacqueline und Mit. über die Finanzierung der Wirtschaftsfakultät mittels Eigenkapital**A. Wortlaut der Anfrage****Ausgangslage**

In der Medienmitteilung vom 30. Juni 2015 orientierte die Universität Luzern, dass der Universitätsrat grünes Licht gegeben habe für den Start der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät im Herbst 2016. Zudem war zu vernehmen, dass für den Aufbau der ersten vier Betriebsjahre nebst Geldern von Stiftungen, Firmen und Privaten auch Mittel aus dem Eigenkapital der Universität benötigt werden, damit die Finanzierung überhaupt sichergestellt werden könne. Dass nun Mittel aus dem Eigenkapital für den Aufbau benötigt werden, war im Vorfeld nie ein Thema und lässt aufhorchen. Gelder aus dem Eigenkapital sind öffentliche Gelder. Ebenso zu denken gibt die Geheimniskrämerei rund um die Offenlegung der Finanzierung.

Aus diesem Grund stellen sich für uns folgende Fragen:

1. Um wie viel Geld handelt es sich bei der Finanzierung über das Eigenkapital? Wie hoch ist das Eigenkapital insgesamt?
2. Wie hoch sind die Drittmittel aufgeteilt nach Stiftungen, Firmen, Privaten usw., und wer sind die Drittmittelgeber?
3. Was sind Gründe, weshalb auf das Eigenkapital zurückgegriffen werden muss?
4. Bis wann muss das Eigenkapital wieder geäufnet werden? Welche Sicherheit besteht, dass dies überhaupt möglich sein wird?
5. Das Eigenkapital der Universität wird gemäss Gesetz über die Steuerung der Finanzen und Leistungen in der Jahresrechnung des Kantons Luzern vollkonsolidiert (Jahresbericht 2014, Seite 278). Wurden in der Vergangenheit auch schon Rückführungen von überschüssigem Eigenkapital vorgenommen? Welches ist die rechtliche Grundlage für allfällige Rückführungen beziehungsweise die jetzt angedachte Verwendung?
6. Aufgrund der Vollkonsolidierung handelt es sich beim Eigenkapital der Universität um öffentliche Gelder. Wie verträgt sich der Einsatz dieser öffentlichen Gelder mit den Behauptungen seitens Regierung und Universität, dass für den Aufbau der Wirtschaftsfakultät keine öffentlichen Gelder eingesetzt werden?
7. Welche anderen Bereiche der Universität sind betroffen oder werden allenfalls von der Vorfinanzierung über das Eigenkapital betroffen sein?
8. Weshalb werden die Sponsoren und die Höhe der Finanzierung über das Eigenkapital erst im Herbst publik gemacht?
9. Wie schwierig war es, Sponsoren für die Finanzierung zu finden?

*Mennel Kaeslin Jacqueline**Roth David*

Schneider Andy
Schär Fiona
Krummenacher Martin
Zemp Baumgartner Yvonne
Fanaj Ylfete
Budmiger Marcel

Pardini Giorgio
Fässler Peter
Meyer-Jenni Helene
Meyer Jörg
Odermatt Marlene
Truttmann-Hauri Susanne

B. Antwort Regierungsrat

Zu Frage 1: Um wieviel Geld handelt es sich bei der Finanzierung über das Eigenkapital?
Wie hoch ist das Eigenkapital insgesamt?

Wie die Universität im November 2015 informiert hat, wurden bisher für den Aufbau der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät über 3,4 Millionen Franken eingeworben. Die Kosten für den Aufbau der Fakultät betragen insgesamt rund 4,0 Millionen Franken. Es darf heute davon ausgegangen werden, dass das Eigenkapital nur gering beansprucht wird.

Zu Frage 2: Wie hoch sind die Drittmittel aufgeteilt nach Stiftungen, Firmen, Private, usw. und wer sind die Drittmittel-Geber?

Im November 2015 lag die Summe der eingeworbenen Drittmittel bei über 3,4 Millionen Franken. Diese stammen von verschiedenen Stiftungen, Firmen, Vereinigungen und Privatpersonen und umfassen Beträge von 5000 Franken bis zu 1 Million Franken. Gemäss § 29 Abs. 4 des Universitätsgesetzes (SRL Nr. 539) wird die Universität zudem im Geschäftsbericht die finanzielle Unterstützung durch Dritte ab einem Betrag von 500'000 Franken noch ausführlicher offenlegen.

Zu Frage 3: Was sind Gründe, weshalb auf das Eigenkapital zurückgegriffen werden muss?

Der Kanton hat entschieden, den Trägerschaftsbeitrag während der Aufbauphase nicht zu erhöhen, da die Finanzlage des Kantons dies nicht zulässt. Die Aufbauphase dauert rund vier Jahre. In dieser Zeit reichen die Einnahmen noch nicht, um die Personal- und die Infrastrukturkosten für das Studienangebot, das jährlich erweitert wird, zu finanzieren. Mit den eingeworbenen Drittmitteln ist die neue Fakultät aber gut auf Kurs. Sie wird daher nur in geringem Masse auf das Eigenkapital zurückgreifen.

Zu Frage 4: Bis wann muss das Eigenkapital wieder geäufnet werden? Welche Sicherheit besteht, dass dies überhaupt möglich sein wird?

Aufgrund der Erfahrungen mit anderen Fakultäten geht die Universität zum heutigen Zeitpunkt davon aus, dass die Wirtschaftsfakultät ab dem fünften Betriebsjahr Überschüsse erwirtschaften kann. Dadurch wird die Universität in der Lage sein, das Eigenkapital wieder auf den ursprünglichen Stand zu äufnen.

Zu Frage 5: Das Eigenkapital der Universität wird gemäss Gesetz über die Steuerung der Finanzen und Leistungen in der Jahresrechnung des Kantons Luzern vollkonsolidiert (Jahresbericht 2014, Seite 278). Wurden in der Vergangenheit auch schon Rückführungen von überschüssigem Eigenkapital vorgenommen? Welches ist die rechtliche Grundlage für allfällige Rückführungen bzw. die jetzt angedachte Verwendung?

Die drei Hochschulen dürfen und sollen gemäss ihren Rechtsgrundlagen (Universitätsgesetz SRL Nr. 539; PH-Gesetz SRL Nr. 515; Zentralschweizer Fachhochschul-Vereinbarung SRL

Nr. 520) Eigenkapital bilden. In der Verwendung sind sie im Grundsatz frei. Allerdings darf das Eigenkapital höchstens 10 Prozent des jährlichen Bruttoaufwandes erreichen; darüber hinausgehende Gewinne gehen an die Träger.

2009 hat die Universität dem Kanton 2 Millionen Franken Eigenkapital abgeliefert (nicht anerkannte Rückstellungen; zulässige Eigenkapitallimite überschritten). Ebenfalls 2009 bezahlte die Hochschule Luzern 3,52 Millionen Franken aus nicht anerkannten Rückstellungen an den Kanton zurück. Und bei der Auflösung des Konkordates der Pädagogischen Hochschule (PHZ) flossen 2013 netto 3,77 Mio. Franken an den Kanton Luzern zurück.

Zu Frage 6: Aufgrund der Vollkonsolidierung handelt es sich beim Eigenkapital der Universität um öffentliche Gelder. Wie verträgt sich der Einsatz dieser öffentlichen Gelder mit den Behauptungen seitens Regierung und Universität, dass für den Aufbau der Wirtschaftsfakultät keine öffentlichen Gelder eingesetzt werden?

Wie bereits oben ausgeführt, gehen wir davon aus, dass Eigenkapital nur in geringem Masse für den Aufbau der Wirtschaftsfakultät eingesetzt werden muss und zudem später wieder erwirtschaftet wird. Das vorhandene Eigenkapital konnte vor allem deswegen gebildet werden, weil die Universität in der Einwerbung von Drittmitteln des Schweizerischen Nationalfonds (SNF) erfolgreicher war als geplant. SNF-Beiträge lösen Grundbeiträge des Bundes aus, welche für den laufenden Betrieb nicht vollständig gebraucht wurden. Zudem entwickelten sich die Studierendenzahlen und damit die Beiträge der anderen Herkunftskantone für die Studierenden besser als erwartet. Der Globalbeitrag des Kantons Luzern deckt im Grundsatz die Kosten für den Betrieb im jeweiligen Kalenderjahr. Er macht weniger als 25 Prozent des Budgets der Universität Luzern aus.

Zu Frage 7: Welche anderen Bereiche der Universität sind oder werden allenfalls von der Vorfinanzierung über das Eigenkapital betroffen sein?

Es sind keine anderen Bereiche der Universität betroffen.

Zu Frage 8: Weshalb werden die Sponsoren und die Höhe der Finanzierung über das Eigenkapital erst im Herbst publik gemacht?

Eine Bekanntgabe des Standes der Drittmittel bereits im Frühling 2015 wäre verfrüht gewesen. Damals liefen zahlreiche Gesuchsverfahren. Stiftungen tagen in der Regel nicht häufig. Auch Unternehmen und Privatpersonen brauchen eine gewisse Zeit für einen Entscheid für eine Donation. Es war daher angezeigt, die Bekanntgabe auf den Herbst zu verschieben. Die Universität hat Ende November 2015 die Medien informiert. Diese haben auch darüber berichtet. Die Einwerbung von Drittmitteln ist damit aber nicht abgeschlossen.

Zu Frage 9: Wie schwierig war es, Sponsoren für die Finanzierung zu finden?

Es zeichnete sich rasch ab, dass die Frankenstärke und das tiefe Zinsniveau mit entsprechend reduzierten Erträgen aus Vermögenswerten die Drittmiteleinwerbung tendenziell erschweren. Die Einwerbung verlief aber trotzdem so erfolgreich, dass die neue Fakultät im September 2016 ihren Betrieb problemlos aufnehmen kann.